Felder der Ackerbohne *Vicia faba* als Brut- und Rasthabitate für Kleinvögel

von Klaus Bommer

Die eiweißreiche Kulturpflanze wurde in Mitteleuropa zuerst in bronzezeitlichen Siedlungen unserer Vorfahren gefunden (u. a. speziell am württembergischen Federsee BC). Danach war sie in Deutschland bis in das 18. Jahrhundert als Gemüse weit verbreitet. Die Puffbohne *Vicia faba* ssp. *faba* (Dicke- oder Saubohne; englisch „broad bean“) ist bis in unsere Zeit vor allem im Rheinland ein beliebtes Nahrungsmittel. Heute werden im baden-württembergischen Donautal bei Riedlingen BC vermehrt wieder kleinsamige Sorten der Ackerbohne *Vicia faba* ssp. *minor* als Kraftfutter für Pferde, Schweine und Milchkühe kultiviert. Die Bohnen werden im Frühjahr gelegt und erreichen im Endstadium unter günstigen Umständen bis zu 1,90 Meter Höhe. Ab Mitte August verlieren sie zunehmend ihre Blätter und werden braun. Der Boden weist dann tiefe Trockenrisse auf. Die Ernte erfolgt gegen Anfang September. Die blüten-, blätter- und insektenreichen Leguminosen besitzen - wie es sich 1998/1999 nach stetigen Kontrollen erwies - eine hervorragende Attraktion für kleine Brut- und Zugvögel. „Feldbohnen“ als Niststätten für Vögel werden meist nur in der älteren vogelkundlichen Literatur zitiert.

Charaktervogel in den Ackerbohnen ist der Sumpfrohrsänger *Acrocephalus palustris* (mit Abstrichen auch in Futtererbsen *Pisum sativum*). Jedes der dem Verfasser bekannten Felder war zur Brutzeit dicht mit Sängern besetzt. Ende Mai sind die Pflanzen 20 Zentimeter hoch, wachsen dann aber schnell in die Höhe und werden von *A. palustris* ab Mitte Juni rasch besiedelt. So sangen in einem 2 Hektar großen Feld bis zu 4 Vögel, in einem 15 Hektar großem Schlag waren mehr als 34 Sänger. Nester wurden zur Brutzeit nicht gesucht, aber auch nach Abtrocknen der Felder im Spätsommer nicht gefunden. Da kaum davon ausgegangen werden kann, daß derart viele Nichtbrüter nur durch ihre Gesänge auf sich aufmerksam machen, muß zukünftig besser untersucht werden, wie der Sumpfrohrsänger sein Nest an den einen Zentimeter dicken Stengeln der Ackerbohnen befestigt. Ein Vogel trug noch am 4.7.1999

Anschrift des Verfassers:

Klaus Bommer, Stettiner Str. 11, D-88471 Laupheim

Nistmaterial. Nach HÖLZINGER (1999) datiert in Baden-Württemberg der späteste Legebeginn am 6. Juli und der späteste Schlüpfstermin am 28. Juli. Die Ackerbohnen wurden bis Mitte August vom Sumpfrohrsänger bewohnt, die Vögel sangen aber nicht mehr. Ab dann verschleierte sich das Bild. Rohrsänger wurden mit Warnlauten bis Ende August verhört, es blieb jedoch unklar, ob es sich um die Brutpopulation, um bereits ziehende Vögel oder um Teichrohrsänger *Acrocephalus scirpaceus* handelte.

Weitere Brutvogelarten waren Feldlerche *Alauda arvensis*, Schafstelze *Motacilla flava*, Dorngrasmücke *Sylvia communis*, Goldammer *Emberiza citrinella*, Rohrammer *Emberiza schoeniclus* und Grauammer *Miliaria calandra*. Brutverdacht bestand für die Heckenbraunelle *Prunella modularis*. Einmal wurde ein befahrener Bau des Rotfuchs *Vulpes vulpes* gefunden und mehrfach jagten Steinmarder *Martes foina* und Großes Wiesel *Mustela erminea*.

Zu den Vogelarten, die im August häufig und bevorzugt in Ackerbohnen ruhten oder Nahrung suchten, gehörten Schafstelze *Motacilla flava*, Heckenbraunelle *Prunella modularis*, Blaukehlchen *Luscinia svecica*, Braunkehlchen *Saxicola rubetra*, Sumpfrohrsänger *Acrocephalus palustris*, Teichrohrsänger *Acrocephalus scirpaceus*, Schilfrohrsänger *Acrocephalus schoenobaenus*, Dorngrasmücke *Sylvia communis* oder Rohrammer *Emberiza schoenobaenus*. Nach der Getreideernte waren die Ackerbohnen als hinter Mais *Zea mays* nächst höhere Vegetation in den plötzlich leer gewordenen Fluren wichtige Zufluchtsorte und Schlafplätze, die von bis zu 600 Hänflingen *Carduelis cannabina*, Grünfinken *Carduelis chloris*, Feldsperlingen *Passer montanus* und jeweils wenigen Exemplaren von Gold- *Emberiza citrinella* und Grauammer *Miliaria calandra* aufgesucht wurden. Dementsprechend wurden die vogelreichen Ackerbohnen verschiedentlich von Greifvögeln wie Wanderfalke *Falco peregrinus*, Baumfalke *Falco subbuteo* und Sperber *Accipiter nisus* bejagt.

Grundsätzlich hervorzuheben ist für diesen Bereich des Donautals, der oberflächlich gesehen einer einförmigen, trockenen Agrarsteppe gleichkommt, die Anwesenheit von mehr als 10 Blaukehlchen *Luscinia svecica*, 2 Schwarzkehlchen *Saxicola torquata*, bis zu 22 Braunkehlchen *Saxicola rubetra* und einigen Schilfrohrsängern *Acrocephalus schoenobaenus*, die vom 6. bis 30.8.1999 in der kleinräumigen Kombination aus Ackerbohnen, benachbartem Weizen *Triticum aestivum* und Hafer *Avena sativa* Insekten fingen. Genauso verhielten sich u. a. verschiedene Male Feldschwirl *Locustella naevia*, Fitis *Phylloscopus trochilus* oder Neuntöter *Lanius collurio*. Ein Blaukehlchen fing und verzehrte am 13.8.1999 in Ackerbohnen eine kleine, grüne Raupe. Möglicherweise hatte es sich um eine Weißling- *Pieris* spec. oder eine verwandte Art, von der im ganzen Sommer viele Falter zu sehen waren, gehandelt.

Alle der Kleinvögel waren auf oder in den Kulturpflanzen jeweils hervorragend getarnt und konnten nur durch Dauerbeobachtungen mit dem Spektiv von bestimmten Standorten aus entdeckt werden.

Literaturauswahl

- FRANKE, W. (1997): Nutzpflanzenkunde: nutzbare Gewächse der gemäßigten Breiten, Subtropen und Tropen. – Stuttgart (Thieme).
- HÖLZINGER, J. (1999): Die Vögel Baden-Württembergs. Bd. 3.1: Singvögel 1, Passeriformes - Sperlingsvögel. – Stuttgart (Ulmer).
- KOERBER-GROHNE, U. (1994): Nutzpflanzen in Deutschland: Kulturgeschichte und Biologie. – Stuttgart (Theiss).
- WEIDEMANN, H.J. (1995): Tagfalter: beobachten, bestimmen. – Augsburg (Naturbuch Verlag).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Jahreshefte für Baden-Württemberg](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Bommer Klaus-Wolfgang

Artikel/Article: [Felder der Ackerbohne *Vicia faba* als Brut- und Rasthabitate für Kleinvögel. 71-73](#)